


Gottesdienst am Küchentisch

Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden

Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Hörgottesdienst am 03.05.2020

Jubilate



*Ist jemand in Christus,
so ist er eine neue Kreatur.
Das Alte ist vergangen,
siehe, Neues ist geworden.
(2. Korinther 5, 17)*

Der Sonntag „Jubilate“ ist der dritte Sonntag nach Ostern. Heute hätten wir Konfirmation in Donsieders gefeiert. Ein Grund zum Jubeln – das heißt „Jubilate“. Noch müssen wir warten auf den Zeitpunkt, zu dem wir dieses rauschende Fest als rauschendes Fest nachholen. Aber wir denken heute an unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, ihre Eltern und Familien.

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korinther 5, 17)

In unseren Zeiten klingt das richtig seltsam. Denn das Alte, das vergangen ist, war uns lieb und teuer und das Neue, das wird, ist noch völlig ungewiss. Wir tasten uns in ein Leben mit Corona, das noch lange kein Leben ohne Corona sein wird. Vieles öffnet sich in der kommenden Woche. Und ganz sicher haben Sie es gehört: ab Sonntag in Rheinland-Pfalz wieder Gottesdienste möglich! So hat es am Mittwoch unsere Ministerpräsidentin verkündet. Warum gibt es dann wieder einen Gottesdienst am Küchentisch?

Ganz einfach: wir haben uns in unseren Presbyterien über die Bedingungen eines Gottesdienstes in der Kirche ausgetauscht. Diese sind nicht allzuleicht umzusetzen, gerade auch nicht in unseren Gemeinden und bringen mit Maskenpflicht und Abstandsgebot auch für Sie als potentielle Besucher einschneidende Maßnahmen mit sich. Wir werden in den kommenden Tagen und Wochen beraten, wie es wieder gelingen kann, zu einer neuen Normalität zu kommen, die auch einen Gottesdienst in der Kirche einschließt. Noch bitten wir Sie um Geduld und bleiben weiter auf gedruckte Weise für Sie da.

Suchen Sie sich einen Lieblingsplatz in ihrer Wohnung oder ihrem Haus. Nehmen Sie sich Zeit, zünden Sie sich eventuell eine Kerze an und feiern Sie diesen Gottesdienst mit, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED: „TUT MIR AUF DIE SCHÖNE PFORTE“ (EG 166)

1. Tut mir auf die schöne Pforte, / führt in Gottes Haus mich ein; / ach wie wird an diesem Orte / meine Seele fröhlich sein! / Hier ist Gottes Angesicht, / hier ist lauter Trost und Licht.

4. Mache mich zum guten Lande, / wenn dein Samkorn auf mich fällt. / Gib mir Licht in dem Verstande / und was mir wird vorgestellt, / präge du im Herzen ein, / lass es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, / lass dein teures Kleinod mir / nimmer aus dem Herzen rauben, / halte mir dein Wort stets für, / dass es mir zum Leitstern dient / und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören, / und dein Wille werd erfüllt; / nichts lass

meine Andacht stören, / wenn der Brunn des Lebens quillt; / speise mich mit Himmelsbrot, / tröste mich in aller Not.

PSALM 66

Jubelt Gott zu, Menschen aller Länder!
 Singt von der Herrlichkeit seines Namens!
 Stimmt an den Lobgesang auf seine Herrlichkeit!
 Sagt zu Gott: »Wie gewaltig sind deine Taten!
 Wie groß und mächtig bist du doch!
 Sogar deine Feinde schmeicheln dir!«
 Menschen aller Länder sollen vor dir niederfallen,
 sollen dich preisen, deinen Namen preisen!
 Kommt und schaut die Taten Gottes!
 Gewaltige Werke tut er für die Menschenkinder:
 Er hat das Meer in trockenes Land verwandelt.
 Zu Fuß ziehen sie sicher durch den Wasserstrom.
 Dort am Ufer wollen wir uns freuen über ihn,
 der für immer herrscht in seiner Macht.
 Er behält die fremden Völker im Auge.
 Aufrührer erheben sich nicht gegen ihn.
 Ihr Völker, preist unseren Gott!
 Lasst sein Lob laut erschallen!
 Er ist es, der uns am Leben erhält!
 Er lässt unseren Fuß nicht straucheln.

♫ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Du machst alles neu, barmherziger und ewiger Gott.
 Wir loben dich und danken dir. Wir bitten um das Feuer deines Geistes, der unser Leben verwandeln kann: Verzweiflung in Hoffnung, Traurigkeit in Freude, Angst in Mut.
 Du ewiger und barmherziger Gott, du Feuer des Heiligen Geistes, du Liebe Jesu Christi, wir bitten dich: Erhöre uns.
 Amen.

Christ ist erstanden / von der Marter alle; / des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis. // Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen; / seit dass er erstanden ist, / so lobn wir den Vater Jesu Christ'. / Kyrieleis. // Halleluja, / Halleluja, / Halleluja! / Des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

LESUNG: APOSTELGESCHICHTE 17, 22-34 (NACH DER BASISBIBEL)

Paulus trat in die Mitte des Areopags und sagte: »Ihr Männer von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr religiöse Leute. Ich bin durch die Stadt gegangen und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut. Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: ›Für einen unbekanntem Gott.«

Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch. Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand errichtet wurden. Er ist auch nicht darauf angewiesen, von Menschen versorgt zu werden. Er selbst gibt uns ja das Leben, die Luft zum Atmen und alles, was wir zum Leben brauchen. Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. Für jedes Volk hat er festgesetzt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll. Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern.

Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben: ›Wir sind sogar von seiner Art.«

Weil wir Menschen also von Gottes Art sind, dürfen wir uns nicht täuschen: Die Gottheit gleicht keineswegs irgendwelchen Gebilden aus Gold, Silber oder Stein. Die sind nur das Ergebnis menschlichen Könnens und menschlicher Vorstellungskraft. Nun – Gott sieht nachsichtig über die Zeiten hinweg, in denen die Menschen ihn nicht gekannt haben. Aber jetzt fordert er die Menschen auf – alle und überall –, ihr Leben zu ändern. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er über die ganze Welt ein gerechtes Gericht halten wird. Und zwar durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist, hat Gott allen Menschen durch seine Auferweckung vom Tod bewiesen.«

Als die Leute Paulus von der Auferweckung vom Tod reden hörten, lachten einige ihn aus. Aber andere sagten: »Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören!« So verließ Paulus die Versammlung. Einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Unter ihnen waren auch Dionysius aus dem Areopag, eine Frau namens Damaris und noch einige andere.

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus.

Der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind, dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass der Tod das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden auf Erden.

Amen.

LIED: „WIE LIEBLICH IST DER MAIEN“ (EG 501)

1. Wie lieblich ist der Maien / aus lauter Gottesgüt, / des sich die Menschen freuen, / weil alles grünt und blüht. / Die Tier sieht man jetzt springen / mit Lust auf grüner Weid, / die Vöglein hört man singen, / die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre / für solche Gaben dein! / Die Blüt zur Frucht vermehre, / lass sie ersprießlich sein. / Es steht in deinen Händen, / dein Macht und Güt ist groß; / drum wollst du von uns wenden / Mehltau, Frost, Reif und Schloß.

3. Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein, / damit sich's möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein, / die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort, / das mich im Kreuz kann laben / und weist des Himmels Pfort.

GEDANKEN ZUM TAG ZU JOHANNES 15, 1-8

»Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Weinbauer. Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt. Und er reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt.

Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe auch ich mit euch verbunden. Eine Rebe

kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. Wer nicht mit mir verbunden bleibt, wird weggeworfen wie eine abgeschnittene Rebe und vertrocknet. Man sammelt das Abgeschnittene ein und wirft es ins Feuer, wo die Rebe verbrennt.

Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte im Innersten bewahrt, dann gilt: Was immer ihr wollt, darum bittet – und eure Bitte wird erfüllt werden. Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.

Nicht ihr habt mich ausgewählt, sondern ich habe euch ausgewählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hinausgeht und reiche Frucht bringt. Eure Frucht wird Bestand haben: Alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bittet, das wird er euch geben. Das ist mein Gebot für euch: Ihr sollt einander lieben!«

Nähe und Verbundenheit sind lebenswichtig. Das ist – so denke ich – jetzt in diesen Zeiten ganz besonders deutlich. Ich habe in den letzten Wochen kaum einen Menschen gehört, der sich unendlich darüber gefreut hat, dass wir jetzt Kontaktbeschränkungen haben und damit die lästigen Begegnungen mit anderen Menschen endlich nicht mehr stattfinden müssen.

Wir Menschen sind auf Gemeinschaft angewiesen, in Kirche, Gemeinde und der gesamten Gesellschaft. Und diese Gemeinschaft geht sogar mit Distanz. Das haben wir jetzt erfahren. Das Erlebnis ist ein anderes, aber wir finden Wege. Auch Jesus hat einen Weg gesucht, seinen Jüngern zu erklären, wie sie weiter mit ihm verbunden bleiben können. Der Text hat nämlich nichts mit den idyllischen Weinbergen der Vorderpfalz zu tun, sondern ist hineingesprochen in die Situation vor Jesu Verhaftung, also vor dem Karfreitag.

Wie können wir verbunden bleiben, wenn uns keine üblichen Wege mehr zur Verfügung stehen, weil ein Virus in der ganzen Welt dazwischen gekommen ist? In den vergangenen Wochen haben wir uns diese Frage immer wieder gestellt.

Und wir wurden kreativ. Haben alte Wege wiederentdeckt wie Briefe und lange Telefongespräche. Neue Wege gefunden wie Videokonferenzen. Das gemeinsame Beten am Abend um 19:30 Uhr. Die Gottesdienste per Briefkasten, Telefon und Internet. Die lebenswichtige Verbindung zu Gott hält auch jetzt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte im Innersten bewahrt, dann gilt: Was immer ihr wollt, darum bittet – und eure Bitte wird erfüllt werden. Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.

Wie geht das mit dem Fruchtbringen, gerade jetzt? Das Bild der Reben geht natürlich nicht mit dem Abstandhalten von zwei Metern zusammen, das wir jetzt gerade üben. Aber das mit dem Fruchtbringen geht auch indem wir uns fragen: wer hat meine Hilfe, meine Unterstützung und auch mein Gebet gerade jetzt besonders nötig? Für wen halte ich Abstand? Für wen trage ich den unangenehmen Mundschutz? Müssen Gottesdienste bereits jetzt wieder um jeden Preis im Kirchraum stattfinden? Muss ich einen Gruß oder ein Gespräch wirklich im persönlichen Kontakt erbringen? Ist stattdessen ein Fernbleiben, ein Anruf anstelle eines Besuchs eine gute Tat, weil es den anderen schützt?

Er (Gott) reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt. Nicht ihr habt mich ausgewählt, sondern ich habe euch ausgewählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hinausgeht und reiche Frucht bringt. Eure Frucht wird Bestand haben: Alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bittet, das wird er euch geben. Das ist mein Gebot für euch: Ihr sollt einander lieben!

Damit es uns nicht zu schwer wird, diese Zeit auszuhalten, lassen wir uns noch einmal sagen, wofür und für wen wir all diese Maßnahmen durchstehen. Die Antwort ist so einfach wie verblüffend: für meinen Nachbarn, für die Menschen um mich herum, kurzum für meinen Nächsten. Denn eine Maske schützt weniger mich selbst als mein Gegenüber. Hier können wir uns im gesunden Miteinander gut und gelingend üben, wie ich finde. Wenn ich auf einen Teil meines subjektiven Wohlergehens verzichte, damit ein/e Andere/r gut und gesund durch diese Zeit kommt, wirke ich daran mit, dass alle Reben an meinem Weinstock gute Frucht bringen können. Alles aus Liebe. Und so wird die Herrlichkeit Gottes sichtbar in der Welt.

Amen.

LIED: „SCHMÜCKT DAS FEST MIT MAIEN“ (EG 135)

1. Schmückt das Fest mit Maien, / lasset Blumen streuen, / zündet Opfer an,
/ denn der Geist der Gnaden / hat sich eingeladen, / machet ihm die Bahn! /
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein / euch mit Licht und Heil erfüllen / und

den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, / Siegel der Geliebten, / Geist voll Rat und Tat, / starker Gottesfinger, / Friedensüberbringer, / Licht auf unserm Pfad: / Gib uns Kraft und Lebenssaft, / lass uns deine teuren Gaben / zur Genüge laben.

6. Hilf das Kreuz uns tragen, / und in finstern Tagen / sei du unser Licht; / trag nach Zions Hügeln / uns mit Glaubensflügeln / und verlass uns nicht, / wenn der Tod, die letzte Not, / mit uns will zu Felde liegen, / dass wir fröhlich siegen.

7. Lass uns hier indessen / nimmermehr vergessen, / dass wir Gott verwandt; / dem lass uns stets dienen / und im Guten grünen / als ein fruchtbar Land, / bis wir dort, du werter Hort, / bei den grünen Himmelsmaien / ewig uns erfreuen.

FÜRBITTEN

Barmherziger und liebevoller Gott,
 du hast uns deinen Sohn gesandt, der uns mit dir verbunden hält.
 Er ist der Weinstock, der uns als seine Reben erhält und nährt.
 Wir danken dir, dass wir mit dir verbunden bleiben,
 auch wenn wir noch nicht wieder in deinen Kirchen versammelt sind.

Wir sehnen uns nach der Gemeinschaft mit dir und untereinander.
 Vor dich bringen wir unsere Nächsten, unsere Angehörigen und Freunde,
 die wir schon so viele Wochen nicht mehr in die Arme nehmen können.

Vor dich bringen wir die Menschen, die in dieser Zeit leiden und nennen:
 Die Pflegenden und Ärzte in den Krankenhäusern und Heimen,
 die Kranken ohne Besuch in den Krankenhäusern,
 die am Coronavirus Erkrankten mit ihrer Atemnot und Angst,
 die Angehörigen, die einander nicht besuchen dürfen.

Wir bringen vor dich auch die Familien, die unter der beengten Situation leiden,
 die Jugendlichen, die ihren Schulabschluss nicht feiern können,
 unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, deren festliches „ja“ zu dir wir
 heute nicht wie geplant feiern können,
 die Menschen, die um ihre wirtschaftliche Existenz bangen, denen jede neue
 Woche neue Sorgen bringt.

Wir bringen vor dich auch die Armen und Obdachlosen in unserem Land,
 die Flüchtenden in den Lagern in Griechenland,
 die Menschen in den Slums und Townships, die keinen Abstand halten können.

Wir bitten dich: Wende die Not. Gib uns Halt. Leite alle, die Entscheidungen treffen müssen. Halte uns verbunden mit dir, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Freund.

Amen.

Mit den Worten deines Sohnes beten wir weiter:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

♪ *Amen, amen, amen.*

LIED: „BLEIB MIR NAH, HERR“ (WWDL 195)

1. Bleib mir nah, Herr, bleib mir nah. / Schenke meinem Leben Fülle, / halte mich sei für mich da. / Gegen allen Augenschein / weiß mein Herz von deiner Treue, / darum bitt' ich: Bleib mir nah.
2. Bleib mir nah, Herr, bleib mir nah. / Sollt' ich stolpern, sollt' ich fallen, / trage mich, sei für mich da. / Und wenn ich mich selbst verlier' / in dem Nebel meiner Ängste, / dann befrei' mich, bleib mir nah.
3. Bleib mir nah, Herr, bleib mir nah. / Hab' gelernt, zu hinterfragen, / und ich staune: Du bist da. / Lass mich Kind sein, ganz dein Kind, / gib den Fragen deine Antwort, / segne mich und bleib mir nah.

Treuer und barmherziger Gott!

Du gibst Zuversicht, wenn sich in uns Unsicherheit breitmacht.

Du bist uns nahe, wenn wir auf Distanz zueinander gehen müssen.

Du hältst uns in deiner Hand, wenn wir den Halt zu verlieren drohen.

Zu dir kommen wir mit unseren Sorgen und Ängsten,
aber auch mit unserer Hoffnung auf deine Hilfe.

Zu dir kommen wir im Wissen darum, dass wir nicht alleine zu dir beten,
sondern getragen sind von der großen Gemeinschaft aller,
die dir und deinem Wirken vertrauen.

Wir bitten dich:

für alle Menschen, die sich mit dem Corona-Virus
angesteckt haben und erkrankt sind;

für alle Angehörigen, die in tiefer Sorge sind und nach Halt suchen;

für alle Verstorbenen und für die, die um sie trauern;

für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben und um ihre Existenz fürchten;

für alle, die sich überfordert fühlen.

Sei ihnen allen nahe und schenke ihnen Heilung, Trost und Zuversicht,
den Verstorbenen aber schenke das Leben in deiner Fülle.

Wir bitten dich:

für alle Ärztinnen und Ärzte, für alle Pflegenden in den Kliniken, Seniorenheimen und
Hospizen;

für alle, die Verantwortung tragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft;

für alle, die uns Tag und Nacht mit dem versorgen, was wir zum Leben brauchen;

für alle, die ehrenamtlich Familien sowie alten und gesundheitlich beeinträchtigten
Menschen helfen;

für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen Gottes Frohe Botschaft zu-
sagen.

Sei auch ihnen nahe und schenke ihnen Kraft, Mut und Zuversicht.

Auch bitten wir dich für uns selbst:

Lass uns trotz aller Sorge um das eigene Wohlergehen

den Blick für die anderen nicht verlieren und ihnen nach Kräften beistehen.

Stärke in uns die Bereitschaft, Einschränkungen in Kauf zu nehmen,

und lass uns so das Unsere dazu beitragen, dass andere Menschen nicht gefährdet
werden.

Erhalte in uns die Hoffnung auf dich, unseren Herrn und Gott,

der uns tröstet wie eine liebende Mutter und der sich aller Kranken und Not Leidenden
annimmt.

Dir vertrauen wir uns an.

Dich loben und preisen wir, heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

Amen.

Wir beten mit der ganzen Christenheit auf Erden:

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

*Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und
Kirchenpräsident Dr. h. c. Christian Schad, Speyer*



Redaktion: David Gippner, Pfarrer, Waldfishbach-Burgalben

Bildnachweise:

Umschlagseite: David Gippner

S. 11: „Die Heilige Schrift in farbigen Bildern nach Schnorr von Carolsfeld“, S. Spörri, Konstanz 1960

Liedinformationen:

EG 166: Text: Benjamin Schmolck 1734; Melodie: Joachim Neander 1680 (1698)

EG 99: Text: Bayern; Österreich 12. bis 15. Jh.; Melodie: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

EG 501: Text: Martin Behm (1604) 1606; Melodie: Johann Steurlein 1575; geistlich Nürnberg 1581

EG 135: Text: Benjamin Schmolck 1715; Melodie: bei Christian Friedrich Witt 1715

WWDL 195: Text und Musik: Andreas Lettau 2004; französisch: Sybille Stohrer.

© Strube-Verlag, München

V. i. S. d. P.:

Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst für diesen Sonntag können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt „Andachten digital“)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern 0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!

Für den Augenblick haben die Presbyterien unserer Kirchengemeinden mit mir beratschlagt, ob eine Kirchenöffnung unter den momentanen Voraussetzungen möglich erscheint. Besonders die Maskenpflicht, das Abstandsgebot und die starken Einschränkungen bei Gesang und Liturgie haben uns bewegt, vorerst noch keine Gottesdienste in unseren Kirchen abzuhalten. Gerne können Sie Pfarrer Gippner kontaktieren, wenn Sie dazu Fragen haben.

Vom 4.-10. Mai befindet sich Pfarrer Gippner im Urlaub, durch Corona aber weiter hier in Waldfishbach-Burgalben verfügbar. Die Vertretung für Bestattungen übernimmt in der kommenden Woche Pfarrer Walter Becker, Pirmasens (0 63 31 / 20 62 590).